

Sechs Tipps - Schulweg mit Erstklässlern

Nach der Einschulung beginnt die Verkehrserziehung mit dem **Schulwegtraining**, das Erstklässler mit Lehrern, Eltern und Polizeiverkehrslehrern im Unterricht thematisieren. Dabei üben und besprechen die Kinder ihren Schulweg und erkunden die Verkehrssituation im Stadtteil. Hier vorab schon ein paar Tipps:

1. Wählen Sie den sichersten Weg. Das ist nicht immer der kürzeste. Tipp: Schulwegpläne der Polizei zeigen die sichersten Wege. Sie liegen an den Grundschulen aus und werden kostenlos an die Eltern verteilt.
2. Trainieren Sie den Schulweg so oft wie möglich. Faustregel: Einen leichten, kurzen Weg mindestens drei bis viermal, einen langen, schwierigen mindestens an zehn Tagen üben. Lassen Sie Ihr Kind führen. So sehen Sie in welchen Situationen es noch unsicher ist.
3. Planen Sie für den Schulweg ausreichend Zeit ein. Eile verführt zu Fehlern.
4. Kleidung mit Reflektoren wählen. Das macht Ihr Kind im Straßenverkehr sichtbarer.
5. Bringen Sie Ihr Kind möglichst nicht mit dem Auto zur Schule. Durch den erhöhten Autoverkehr rund um die Schule wird der Weg für die Kinder gefährlicher.
6. Mit dem Fahrrad sollten Erstklässler unter keinen Umständen zur Schule fahren.

Kinder sehen und verstehen

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, die sich im Verkehr falsch verhalten. Ihr jeweiliger **psychomotorischer, kognitiver und sozialer Entwicklungsstand** ist entscheidend:

- Durch ihre Körpergröße und das eingeschränkte Blickfeld erkennen sie Autos beim Überqueren der Fahrbahn nicht rechtzeitig.
- Mehrfachhandlungen und komplexe Situationen sind für sie schwer zu bewältigen.
- Ihre Reaktionszeit ist dreimal länger als die der Erwachsenen.
- Kinder haben in unübersichtlichen Situationen Angst, z.B. bei abbiegenden Autos.
- Sie können Bewegungsabläufe nicht abrupt stoppen.
- Auf Hupen reagieren sie oft nicht, da sie Geräusche nur schwer orten und Geschwindigkeiten nicht realistisch einschätzen können.
- Kinder gehen davon aus, dass die Autofahrer sie sehen, da sie selbst das Auto sehen.
- Kinder sind nicht in der Lage, abstrakte und isoliert gelernte Regeln und Vorschriften in Verhalten umzusetzen.